



STUDENTAG

Grenzüberschreitende Betreuungsverläufe von Kindern, die vom Jugendamt bzw. der entsprechenden Behörde in einem Nachbarland betreut werden oder die aufgrund einer Behinderung sozialpädagogische Förderung bekommen:


Wie sieht die Praxis in der Großregion aus?





IRTS Lorraine, le 29 mai 2019

Mitwirkende Netzwerke und Personen

- In den unterschiedlichen Teilregionen gibt es keine einheitliche Regelung hinsichtlich der Zuständigkeit.
 - Einige Institutionen stützen sich auf interne Ressourcen:
 - ▣ Eine Person, die für grenzüberschreitende Verläufe benannt wurde
 - ▣ Fortbildung von Mitarbeitern durch eine andere Teilregion
 - Unterschiedliche Netzwerke werden mobilisiert je nach:
 - ▣ Art des vorliegenden Falles
 - ▣ Betroffenen Mitarbeitern
- ⇒ Motivation und Erfahrung beeinflussen den Aufbau des Netzwerks.

- 
- Wenn der grenzüberschreitende Verlauf der Betreuung auf strukturellen Gründen beruht, so sind die beteiligten Netzwerke leichter auszumachen, teilweise haben sie sich als Routine etabliert.
 - ▣ Beispiele: intensivpädagogische Maßnahmen in Luxemburg, Heime für Behinderte in Frankreich und in der deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien
 - Im Bereich Behinderung und Schule gibt es enge Beziehungen zwischen den französischen Entsendebehörden und den belgischen Institutionen.

- 
- Belgische Aus- und Fortbildungsangebote einerseits und französischer Arbeitsmarkt andererseits entsprechen sich nicht
 - Probleme bei der beruflichen Eingliederung
 - Kinder und Jugendliche aus Deutschland werden in Belgien sozialpädagogisch betreut
 - Außerhalb bestehender Partnerschaften gibt es keinen gemeinsamen Rahmen und keine standardisierte Verfahrensweise für grenzüberschreitende Betreuungsverläufe.

- 
- In den meisten Fällen bilden sich die bestehenden Netzwerke folgendermaßen:
 - ▣ Die Institutionen arbeiten dort zusammen, wo es sich gerade ergibt
 - ▣ Oder es handelt sich um eine eher experimentelle und individuelle Vorgehensweise.
 - Weiterer Fall: Familien fliehen vor bereits beschlossenen Maßnahmen.
 - ⇒ Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen den Teilregionen erschwert.
 - ⇒ Wie reagieren die beteiligten Personen ? Sie mobilisieren oder befragen ihr eigenes Netzwerk

Fragestellungen und Herausforderungen



Betreffen folgende Bereiche

- Kulturellen Hintergrund
- Politik
- Institutionen
- Soziales
- ...

Kulturelle Herausforderungen

- Konzepte und Anwendungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe unterscheiden sich je nach Region (manchmal auch je nach Institution). Das gleich gilt für viele damit zusammen hängende Konzepte:
 - Kindeswohl
 - Vorrangigkeit des Kindeswohls

- Je nach Teilregionen werden kulturell verankerte Werte und Denkansätze unterschiedlich gehandhabt (Verschwiegenheitspflicht, Beurteilung von Situationen, elterliches Erziehungs- und Sorgerecht und dessen Übertragung auf Institutionen...)

Kulturelle Herausforderungen



- Status und Rolle der Familie / des Kindes
- Anhörung des betroffenen Kindes
 - ▣ Wenn es darum geht, die Situation zu beschreiben
 - ▣ Wenn es um die passende Vorgehensweise geht

Politische Herausforderungen



- In Deutschland gibt es keine Kinderschutzbeauftragten
- In Deutschland gibt es einen verstärkten Schutz

Institutionelle Herausforderungen

- Nicht alle Beteiligten machen mit
- Formale Anforderungen werden nicht eingehalten
- Bürokratische Vorgänge erfolgen auf große Entfernung



- All dies sind Hindernisse für den Kinder- und Jugendschutz (Lux)

Institutionelle Herausforderungen



- Fragmentierung der Angebote
 - Bürokratisierte Herangehensweise
 - Zu viele Hierarchieebenen
- ↓
- Versorgungsangebote werden untervergeben statt partnerschaftlich verteilt und begleitet (Frankreich), komplizierte Verfahren.

Institutionelle Herausforderungen



- Regelmäßige Kommunikation/Zusammenarbeit mit
 - ▣ Klar verteilten Zuständigkeiten
 - ▣ Verpflichtenden Vereinbarungen (gemeinsame Sprache)

- Mangelnde Vorausplanung im Hinblick auf den Zeitpunkt der Rückführung (Ende der Maßnahme, Erreichen der Volljährigkeit...)

Institutionelle Herausforderungen

- Vorhandensein von Einrichtungen, die sich für Borderline-Fälle eignen ><
 - Institutionelle Besonderheiten
 - ▣ reaktive (bis hin zu repressiver) Politik in Luxemburg
 - ▣ Tradition der « Fragmentierung » von Angeboten in Frankreich
- ↓
- In manchen Regionen sind die entsprechenden Angebote nicht oder nur unzureichend ausgebaut.

Soziale Herausforderungen

- Bedarf an geeigneten Einrichtungen

><

- Zu kleine Teilgebiete (Luxemburg und deutschsprachige Gemeinschaft in Belgien)



- Entfernung zur Herkunftsregion und Konsequenzen:
 - Probleme, die familiäre Bindung zu erhalten
 - Verlust der gewohnten Umgebung (Freunde, Schule...)
 - Unterschiede zwischen Systemen (Schulsysteme, etc.)
 - Schwierigkeiten bei der Rückkehr

Soziale Herausforderungen

- Internationale Empfehlungen im Hinblick auf ein inklusives Bildungssystem

><

- Es gibt keine ausreichenden Mittel, um Kinder in Regelschulen zu integrieren



- Familien möchten geeignete Angebote für angepassten Unterricht und umfassende Angebote (*betreute Angebote für Unterricht und Unterbringung*)

Unterschiedliche Herausforderungen

- Für Wallonien gibt es keine Zahlen
- Kinder, die in Pflegefamilien aufgenommen wurden werden in Luxemburg nicht als unterhaltsberechtigzte Kinder anerkannt
(Somit werden keine Familienleistungen gezahlt)
- Frankreich möchte politisch die Überführung nach Belgien vermeiden, bietet aber nicht genügend Alternativen
- Schwierigkeiten mit Krankenkassen in Luxemburg
- Unterschiede zwischen den französischen und belgischen Schulsystemen erschweren die Rückkehr